

Emmy Tewaag wurde 90 Jahre



Ihren 90. Geburtstag vollendete am 22. November 1979 die frühere langjährige FDP-Politikerin Emmy Tewaag. In beneidenswertem Alter ist die engagierte alte Dame, die bis ins hohe Alter verschiedene Funktionen wahrnahm, auch heute noch recht aktiv. Zu ihren Geburtstagsgästen zählten u. a. Oberbürgermeister Günter Samtlebe, Ratsvertreter Rolf Schäfer, Ratsvertreter Arnold Sommer und Altbürgermeister Dietrich Keuning (von links).

Buchausstellung über Erich Fromm

Stadt- und Landesbibliothek stellt Kulturpreisträger 1979 vor

Dem Dortmunder Kulturpreisträger 1979, Erich Fromm, Psychoanalytiker und Sozialphilosoph, der den Kulturpreis der Stadt Dortmund am 9. Dezember 1979 erhalten wird, ist die nächste Ausstellung in der Stadt- und Landesbibliothek gewidmet. Gezeigt werden sein Werk und zahlreiche Arbeiten über ihn, darunter eine Reihe amerikanischer Dissertationen.

Fromm, der einer orthodoxen jüdischen Familie entstammt — unter seinen Vorfahren befanden sich mehrere Rabbiner —, wurde am 23. März 1900 in Frankfurt/M. geboren. Er studierte in Frankfurt, Heidelberg, München und am psychoanalytischen Institut in Berlin. In Heidelberg promovierte er bei Alfred Weber. Wesentlich beeinflussten sein Denken die Propheten des Alten Testaments, die psychoanalytischen Forschungen Sigmund Freuds und die sozioökonomischen Theorien von Karl Marx. Vor 1933 gehörte er zur Frankfurter Schule um Max Horkheimer und Herbert Marcuse und arbeitete seit 1934 wieder an dem nach New York übersiedelten Institut, hielt aber auch an anderen amerikanischen Universitäten Vorlesungen und betrieb daneben seine psychoanalytische Praxis. Von 1949 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1965 hatte er ein Ordinariat für Psychoanalyse an der Nationaluniversität in Mexiko City inne, wo er auch lebte. Aus gesundheitlichen Rücksichten verließ er Mexiko 1968, kehrte

nach Europa zurück und ließ sich in Muralto am Lago Maggiore nieder. Fromm ist aktiv in der Internationalen Friedensbewegung engagiert und Mitbegründer von SANE, der wichtigsten amerikanischen Friedensbewegung.

In seinen Büchern und Aufsätzen macht er vielfältige Aussagen zur modernen Gesellschaft und der Zukunft des Menschen, in Büchern wie „Der moderne Mensch und seine Zukunft“, „Die Revolution der Hoffnung (Für eine humanistische Technik)“ oder dem neuesten Werk „Haben und Sein (Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft)“. Er stellt Überlegungen an zur Funktion der Religion einer neuen humanistischen Gesellschaft in „Psychoanalyse und Religion“ und untersucht „Die Anatomie der menschlichen Destruktivität“. Fromm „entwickelte seine Methode der sozialpsychologischen Analyse, die sich sowohl von der marxistischen Basis-Überbau-Theorie als auch von einer psychologisierenden Kulturanalyse Freudscher Prägung unterscheidet. Seine theoretischen Schlußfolgerungen zieht er aus den Beobachtungen, die er im Laufe seiner psychoanalytischen Tätigkeit angestellt hat“.

Mannigfaltig ist auch bereits das Schrifttum über Fromm, vor allem in den USA. 1965 erschien von Guyton B. Hammond „Man in estrangement. A comparison of the thought of Paul Tillich and Erich Fromm“ oder 1970 von Clarence Joseph Sahlin „Analysis of

the writings of Erich Fromm and their implications for adult education“, schließlich 1978 von Rainer Funk „Mut zum Menschen. Erich Fromms Denken und sein Werk, seine humanistische Religion und Ethik“. Auch hier spiegelt sich die Breite und Vielfalt seines Schaffens. Funk, der Herausgeber seiner Werke, schreibt „Für Fromm darf eine verantwortete wissenschaftliche Betätigung nicht davon absehen, wozu sie Wissenschaft treibt. Sie darf auch nicht an dem Bemühen einer Zu-

sammenschau der verschiedenen Disziplinen vorbeigehen“. An Kritikern hat es nicht gefehlt. Als einer seiner schärfsten Gegner gilt John Homer Schaar mit seinem Buch „Escape from authority. The perspectives of Erich Fromm. 1961“.

Die Ausstellung ist vom 7. Dezember 1979 bis 9. Februar 1980 täglich von 10 bis 18.30 Uhr, samstags von 10 bis 14 Uhr, im Foyer des Studios der Stadt- und Landesbibliothek zu sehen.

PH feierte 50 Jahre Lehrerausbildung

Festversammlung blickte kritisch-sorgenvoll in die Zukunft

Mit einer Jubiläumsveranstaltung beging die Pädagogische Hochschule am Freitag, dem 23. November 1979, das 50jährige Bestehen dieser Studieneinrichtung. Naturgemäß stand auch in den Festansprachen von Oberbürgermeister Günter Samtlebe, Wissenschaftsminister Prof. Reimut Jochimsen sowie PH-Rektor Professor Siegfried Keil die intellektuelle Auseinandersetzung über den künftigen Organisations- und Rechtsstatus der Pädagogischen Hochschule im Vordergrund der Betrachtungen.

Oberbürgermeister Günter Samtlebe gratulierte im Namen der Stadt und nannte die 50 Jahre Lehrerausbildung ein beachtenswertes Jubiläum. Er wies darauf hin, daß Fragen der Bildung auch in der Kommunalpolitik einen vorderen Rang einnehmen. Samtlebe begrüßte die Tatsache, daß heute 22 Prozent der Studierenden eines Jahrganges aus Arbeiterfamilien stammten. Dies dürfe man nicht vergessen, wenn man Begriffe wie „Bildungsverdrossenheit“ oder „Bildungsschwemme“ gebrauche. Natürlich habe die Bildungsreform Probleme aufgeworfen, die im Ansatz nicht erkennbar gewesen seien. Bei aller Kritik dürfe man aber nicht die entscheidend positiven Aspekte verkennen. Insbesondere der Lehrerausbildung komme in diesem Zusammenhang eine bedeutende Aufgabe zu, da sie konkret Einfluß nähme auf die Bildungs- und Berufsvorstellungen der heranwachsenden Generation.

Im Rahmen seiner Ausführungen forderte der Oberbürgermeister dann nachdrücklich den Fortbestand der Gesamtschule als eine Möglichkeit der schulischen Ausbildung. Die Entscheidung über die Gesamtschulfrage gehe über den ausschließlich politischen oder gar ideologischen Rahmen hinaus, und müsse im Zusammenwirken mit den Schülern, Eltern und Lehrern getroffen werden.

Auf die spezifische Problematik der Dortmunder PH eingehend meinte Samtlebe, eine Zu-

sammenführung gleich welcher Form dürfe weder auf Kosten der fachwissenschaftlichen Disziplinen noch der Forschungskapazität gehen. Zwar könne man über Formen der Kooperation und Zusammenführung reden, inhaltliche Abstriche sollten im Endergebnis aber vermieden werden. Es dürfe nicht dazu kommen, daß Fehlentscheidungen auf dem Rücken der Studierenden und Lehrenden ausgetragen würden und letztlich zu Lasten der künftigen Schülergenerationen gingen.

Weniger eine Würdigung der letzten 50 Jahre als vielmehr ein kritisch-sorgenvoller Blick in die Zukunft wurde die Festrede von PH-Rektor Professor Siegfried Keil. Er schloß als letzte Konsequenz einen Weg über die Gerichte nicht aus, wenn die Vorstellungen der Pädagogischen Hochschule bei einer Zusammenführung mit der Uni absolut unberücksichtigt blieben.

Wissenschaftsminister Reimut Jochimsen verteidigte in seiner Ansprache die geänderten Zusammenführungspläne der Landesregierung. Er betonte primär die Notwendigkeit, die Integration der Pädagogischen Hochschulen in die Universitäten des Landes Nordrhein-Westfalen zum 1. April 1980 durchzuführen, hoffte auf einen „richtigen Schritt in die Zukunft“ und unterstrich zusammenfassend, daß jede Verzögerung der Zusammenführung Verluste im Reformprozeß der Lehrerbildung mit sich führen müßte, die es zu vermeiden gelte.

Zweirad-Parkplatz Wifstraße wird vergrößert

Der Zweirad-Parkplatz Wifstraße an der Zufahrt zur Tiefgarage Karstadt ist in der Vergangenheit so stark angenommen worden, daß auch in dem umliegenden Bereich immer wieder in verstärktem Maße Zweiräder abgestellt worden sind. Durch Hinzunahme von zwei weiteren Pkw-Parkboxen soll dieser Parkplatz deshalb vergrößert werden.